

Jutta Entian

Familientour ins Seichbergloch

Gegensätze, die faszinieren. Draussen, eisiger Schneesturm, Landschaft mit ständig wechselnden Bedingungen. Drinnen eine Welt im Winterschlaf, ewig dunkel, still, warm und karg. Veränderungen dauern eine grosse Ewigkeit.

Seichbergloch ... seltsamer Name, dachte ich mir. Der *Seich*... (wie die Schweizer sagen) war, dass wir es nicht auf Anhieb gefunden haben. Auch nicht ganz einfach, bei einer Neuschneehöhe von 128 cm. Und ...*berg*... stimmt auch, denn Safu hatte 1 Std für 1 km bergauf bei Schneesturm angekündigt. Das mit dem ...*loch* wurde Sandro beinahe zum Verhängnis, denn in das kleine, dick zugeschneite Etwas, ist er fast eingebrochen.

Extra hatte ich mal nicht im Internet gesucht und nicht alle Wissenden ausgequetscht. Ich wollte mich bewusst überraschen lassen und wusste nicht was mich wo genau erwartet. Schliesslich war ich ja Gast. Dass man sich auf die SGH-L (Super Genialen Höfos Lenzburg) blind verlassen kann, da war ich mir sicher.

Der Weg war das Ziel. Und so trafen wir uns um 7 Uhr des 10. November 2007 mit Safu am Park and Ride in Mägenwil um seine Tochter Tafasi in Zürich aufzufischen. Um 9 Uhr trafen wir auf bereits verschneiten Strassen bei der Liftstation in Wildhaus Oberdorf ein. Zeit um einen sturmsicheren Platz zum Umziehen im Trockenen zu finden. Irena und Wolfgang trudelten zu Fuss mit Rucksack vom Seeli her ein, denn ihr Auto mochte nicht bis ganz oben. Sebi musste schon auf dem Pass Ketten montieren und zu allem Übel einen Reifenwechsel üben. Dafür konnte er den liegen gebliebenen André mit Alex und Patrick aufsammeln. Alle da ... und los!



Safu oder Sebi spuren den Weg mit Schneeschuhen, wir folgen im Gänsemarsch wie die Yetis. Ohne Schutzwald pfeift uns eine steife Brise um die Ohren und die Flocken fliegen horizontal. Irgendein früherer Sturm hat den ganzen Wald flachgelegt, so das Safu den Ort nicht mehr sicher findet. Seine al-



ten GPS-Daten, nach Karte eingelesen, beschern uns noch einen Rundgang durch die herrliche Winterlandschaft. Am liebsten würde man sich so einen schön beschneiten Christbaum für zu Hause fällen. Safu verlässt sich dann doch auf seinen Riecher und der stimmt eben so genau, dass Sandro vorneweg fast reinfällt, in das lang ersehnte *Seichbergloch*.

Stickleiter montiert und einer nach dem anderen fährt ein. Ich bin froh um meine Sorel-Stiefel und die Sturmhaube, denn das Warten ist so angenehmer. Jetzt versteh ich jeden Höhlenbären, drinnen ist es nämlich schön warm. Jacke und Handschuhe werden deponiert. Und los geht's, immer 45° bergab. Zuerst kann man stehen, dann kommt eine Engstelle durch die wir Füße voran, Rucksack hinterher (ja ich weiss ein Schleifsack muss her) rutschen. Dann wieder aufrechter Gang. Sandro entdeckt zwei Spinnen an der Decke. Unter unseren Füßen befindet sich ausgewaschener Sandstein. Wir selbst sind in dem Hohlraum der früheren Kalkschicht, über uns eine glatte Decke aus Seewerkalk. Der Fels ist teils schwarz, blitzsauber, griffig und der Boden fällt in bequem kletterbaren Kaskaden bis *Bobbys Halle* in die Tiefe. Dort sieht es ganz anders aus. Grosse, dicke Platten liegen herum, und so ist der Picknickplatz perfekt eingerichtet zu Kochen und Sitzen.

Team 2, Sebi, Irena, Wolfgang, André, Alex und Patrick sind für die Schächte vertikal ausgerüstet, kommen aber aus Zeitmangel nicht mehr so weit. Sie kehren um und wir treffen sie auf ihrem Rückweg in *Bobbys Halle* zum Lunch.



Team 1, Safu, Tafasi, Sandro und Jutta haben *Bobbys Halle* auf -184 m als Ziel und Rastplatz geplant. Es gibt ein Candlelight Dinner (heisse Suppe mit Brot), mmmh tut das gut! Sandro und ich verewigen uns im wasserdicht verpackten Höhlenbuch und machen noch einen Verdauungsspaziergang bis über den Messpunkt Nr. 24 und retour in die Halle. Tafasi und Safu haben schon den Abwasch erledigt, sodass wir uns wieder an den Aufstieg machen. Es ist eine tolle Kletterei. Perfekte, grosse, feste Griffe und Tritte. Man muss nur darauf achten, nicht in die kleinen Glunken in den Kaskaden zu treten. Sandro hat den Fotoapparat zwischen den Zähnen und kann so immer wieder spontan abdrücken, für die Website. Ich bringe ihn fast nicht mehr Richtung Ausgang, so Vieles hat er zu entdecken. Aber die Zeit drängt, denn um 16 Uhr wollen wir noch bei Tageslicht das Auto finden. Nicht ganz höhlentauchkonform verlassen wir 'last in last out' das *Seichbergloch*. Schon unten an der Stickleiter kann man den Schnee riechen und den Wind hören.

Es stürmt und schneit noch immer als wir ans Tageslicht schlüpfen. Durch die traumhaft verschneite Landschaft stapfen wir gen Tal. Immer schön in der Schneeschuhspur von Safu. Das Auto ist wider erwarten nicht eingeschneit, sondern eingeeist. Nach dem Umziehen laden wir auch noch Irena und Wolfgang mit Rucksack ins Auto und schleichen vorsichtig über die vereiste Strasse ins Tal. Bei einer warmen Ovo und Apfelstrudel mit heisser Vanillesauce beginnen meine Backen zu glühen, wie Sandros Augen beim Wort „Höhle“.

